

Stögers großer Auftritt



Querpässe

VON GEORG FRAISL



Was war zuerst – Henne oder Ei? Die Sport-Großveranstaltung oder TV?

Nun, Letzteres lässt sich leichter beantworten. Es soll sie ja gegeben haben, in grauer Vorzeit, die Olympischen Spiele ohne Fernsehen, die Fußball-WM ohne Flimmerkiste.

Nur ... die EURO, die ist untrennbar mit Fernse-

Thani, hatte den Sender 1996 gegründet, der nach der Terroranschläge am 11. September 2001 als Gegenpol zum amerikanischen CNN weltweite Berühmtheit erlangt hat. Auch ein Interview mit Osama bin Laden (am 21. 10. 2001) nährte den Ruhm.

Im September 2006 übernahm der Kinderka-

König Fußball stiehlt Osama die TV-Show

hen verbunden. Seit die europäische Fußball-Meisterschaft laufen lernte, darf man sie daheim im Patschenkino genießen.

Weltweit.

Und noch mehr: Schließlich hat sich die UEFA vor dem ersten Spiel selbst gerühmt, dass die EURO 2008 acht (!) Milliarden TV-Zuseher haben werde. Da die Erde im kommenden Monat eine Bevölkerung von 6,7 Milliarden erreichen soll, dürfte die EUROphorie auch auf umliegenden Planeten ansehnlich sein.

Und man muss vermuten: Schwarzseher.

Über die Gebührenzahlungen im arabischen Raum ist auch wenig bekannt. Der bekannte Popsender „Al-Dschasira“ (geschrieben: Aljazeera) hat aber – ganz ohne Witz – die Rechte für die Live-Übertragungen gekauft.

Der Emir von Katar, Scheich bin Chalifa Al

nal von Al-Dschasira 78 Sandmännchen-Folgen von Rundfunk-Berlin.

Und im Juni 2008 läuft Fußball. Auch aus einem täglichen EURO-Studio auf dem Ballhaus-Platz.

Dort war in dieser Woche die Wiener Studentin und ÖFB-Mitarbeiterin Niki Watzinger geladen. Die 22-Jährige spielt beim frischgebackenen österreichischen Damen-Doublegewinner Neulengbach – und durfte in einer Live-Sendung übers ÖFB-Team, die Stimmung im Lande, den Werbe-Wahn und ... Frauenfußball erzählen.

Die Wienerin saß mit Moderatorin & Moderator am Studio-Tisch. Beide gekleidet im züchtigen Stil der arabischen Modernen. Niki trug einen Rock.

Und das war sicher nicht das Einzige, worüber man sich in den Ländern der verschleierten Frauen gewundert haben wird.

Weil Herzog zu spät zum Treffpunkt kam, strich ich ihn aus dem Teamkader – Abwehrrschwächen kamen uns zugute

Peter Stöger wirft mir vor, dass er zu meiner Zeit als Teamchef zu selten gespielt hat. Dabei hat er unter mir 90 Prozent seiner Tore in der Nationalmannschaft geschossen. Zweimal gelang ihm ein Hattrick. Einmal in Wien beim 3:1 in der EM-Qualifikation gegen Irland und einmal beim 4:3 im Freundschaftsspiel in Kattowitz gegen Polen. Dieses Match gilt als Sternstunde Stögers.

Mir ist das Spiel insofern in Erinnerung, weil damals große Aufregung herrschte, als ich Bremen-Legionär Andi Herzog aus dem Kader strich, weil er zu spät zum Treffpunkt erschienen war. Anstatt das Flugzeug zu nehmen, ist er mit dem VW-Bus nach Wien gefahren. Zu den Fragen, ob der Verzicht auf Herzog erst die Nominierung Stögers ermöglichte, hab ich geschwiegen. Fakt ist, dass wir damals mit der Überzeugung nach Kattowitz gefahren sind, dort ohne weiteres gewinnen können. Die Polen hatten zu diesem Zeitpunkt keine besondere Mannschaft, sie



sind nicht auf einer Stufe mit uns gestanden.

Wir haben davon profitiert, dass sie in der Innenverteidigung schlecht gestanden sind. Wir hatten im Mittelfeld ein Überangebot, damals war ein Ausfall kein Grund zum Jammern. Natürlich redet jeder von den drei Toren Stögers. Aber ich kann mich auch daran erinnern, dass er bei einem Kopfball von Bak einmal auf der Linie gerettet hat – jener Bak, der bis jetzt Austrias Abwehrchef war. Mit Brzezczek war übrigens ein zweiter langjähriger Österreich-Legionär dabei.

Mittlerweile haben sich die Relationen verschoben, die Polen sind jetzt über uns zu stellen. Mit dem Druck, gewinnen zu müssen, wird es schwer. Eine Frage der Geduld ...

Foto: „Krone“



Peter Stöger (re.) schlug beim 4:3 in Kattowitz die große Stunde